

Standortvorteil für die Region

Neu St. Johann Die Mitglieder des HEV Toggenburg konnten an ihrem Herbstanlass einen Blick hinter die Kulissen des «Johanneum» werfen. Die Komplexität des Betriebs hinterliess bei den Besuchern einen bleibenden Eindruck.

Urs M. Hemm
urs.hemm@toggenburgmedien.ch

Zum ersten Herbstanlass des fusionierten Hauseigentümergebietes Toggenburg begrüsst Präsident Elmar Steiger rund 120 Mitglieder im Johanneum in Neu St. Johann. Ausbildung sei ein wichtiger Standortfaktor. «Daher ist es wichtig, neben all den anderen Bildungsstätten im Toggenburg eine solche Institution in der Nähe zu wissen», sagte er. Das Johanneum bietet Menschen mit Behinderung jeden Alters einen Lebensraum und versieht überregionale Aufgaben im Sozial- sowie im Bildungswesen. Was dies im Detail bedeutet, erläuterten im Anschluss Rolf Rechberger, Verwaltungsleiter sowie der Pädagogische Leiter des Johanneums, Franz Grandits.

Vom Kindergärtler bis zum Pensionär

Das gesamte Areal des Johanneums umfasse rund fünf Hektar mit 25 Liegenschaften, die in verschiedensten Funktionen bewirtschaftet werden, führte Rolf Rechberger aus, um die Dimensionen der Institution zu veranschaulichen. «Wir fördern, begleiten und pflegen Menschen mit verschiedenen ausgeprägten Behinderungen vom Kindergartenalter bis hin zu Menschen, die hier ihren Lebensabend verbringen», sagte Rolf Rechberger. Dabei finde auch immer ein Austausch mit anderen Institutionen statt. «Zurzeit hat es im Johanneum rund 210 Betreute und einen Personalbestand von etwa 260. Davon sind rund 200 Vollzeitstellen.» Bei einem Budget von 25 Millionen Franken bedeute dies ein Personalkostenanteil von 85 Prozent.

Obwohl das Johanneum ursprünglich katholisch geprägt war – es wurde lange Jahre von Menzinger Schwestern geführt – spiele heute die Konfession keine Rolle mehr, betonte Rolf Rechberger. Die Institution werde als Verein geführt mit der jährlichen Versammlung als oberstes Organ. Nachgestellt komme der Vorstand mit verschiedenen Kommissionen wie Bau, Finanzen oder Pädagogik. «Weiter ist die Organisation aufgeteilt in die Bereiche Sonderschule, Ausbil-



Janine Ruh, Stv. Leiterin Industrie 3 (Bildmitte), zeigt den Besuchern die Vielfalt der Produkte, welche die Bewohner des Johanneums fertigtellen. Die Arbeitsaufträge stammen hauptsächlich von Unternehmen aus der Region.

Bilder: Urs M. Hemm

derung sowie Erwachsene», führte Rolf Rechberger abschliessend aus.

Eigenverantwortung und Selbstständigkeit

«Der Unterschied zwischen dem Johanneum und anderen Institutionen ist, das andere entweder

«Neben all den anderen Bildungsstätten ist es wichtig, eine solche Institution in der Nähe zu wissen.»



Elmar Steiger
Präsident HEV Toggenburg

Schule oder die Betreuung Erwachsener anbieten, wir machen beides», sagte der Pädagogische Leiter Franz Grandits. Der Schulweg im Johanneum sei klassisch, bestehend aus Grundstufe und Oberstufe, obwohl teils Schüler wegen ihrer Behinderung mehr Schuljahre absolvieren würden. «Danach folgt eine unserer Kernkompetenzen, die Berufsfindungsphase.» Dabei gehe es darum, für die Jugendlichen eine Anschlusslösung zu finden oder sie zumindest darauf vorzubereiten. «Bei uns heisst es nicht einmal im Heim – immer im Heim», betonte Franz Grandits. In der Berufsbildung würden weniger Jugendliche mit geistiger Behinderung, aber solche mit Schwierigkeiten beim Lernen, ausgebildet. «Die Hauptziele auf allen Ausbildungsstufen sind den Jugendlichen Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu vermitteln.» Letzteres gelte auch für die älteren Bewohner des Johanneums. Wichtig sei, die Bedürfnisse jedes Einzelnen zu erkennen und darauf einzugehen.

Das Johanneum ist in sieben Kompetenzbereiche aufgeteilt. Dazu gehören: Sonderschule, Therapie, Berufsbildung, Arbei-

ten, Sozialdienst, Wohnen und Psychologischer Dienst. «In allen Bereichen sind verschiedene Partner wie Gemeinden, Schulgemeinden, KESB, behandelnde Ärzte oder Psychologische Dienste involviert, was die Komplexität der gesamten Organisation aufzeigt», sagte Franz Grandits.

Anschliessend begaben sich die Besucher, aufgeteilt in fünf Gruppen, auf einen geführten Rundgang durch das Johanneum. Schwerpunkte bildeten die Sozialen Dienste, die Wohngemeinschaft Kunterbunt, das Facility-

Management sowie der Technische Dienst. In der Schreinerei, der Malerei und im Arbeitsbereich Industrie, stellten Bewohner ihre täglichen Aufgaben vor, während die zuständigen Bereichsleiter ihr Tätigkeitsfeld und ihre Herausforderungen darin erläuterten.

Bei einem Buffet aus der Johanneumküche standen die Institutionsleitung und die verschiedenen Bereichsleiter den Mitgliedern des HEV Toggenburg für die Beantwortung individueller Fragen zur Verfügung.



Nach dem gut einstündigen Rundgang durch die Institution stärken sich HEV-Mitglieder am Apéro-Buffer aus der Johanneumküche.